

KOMPOSITION UND BEITRÄGE DES AHMET ADNAN SAYGUN ZUM TÜRKISCHEN MUSIKLEBEN

*Yılmaz AYDIN**

Özet: Bu çalışmada, Ahmet Adnan Saygun'un başta besteciliği, eserlerinde uyguladığı çağının müzik teknikleri, besteleme yöntemleri müzikal açıdan ele alınacaktır. Saygun, bütün müzik türlerinde hemen aynı ölçüde eser üretmiş az sayıda bestecilerimizden biridir. Aynı zamanda etnomüzikolog, halk kültürleri ve sanatları araştırmacısı, müzik eğitimcisi ve yazardır. Adnan Saygun birçok etkinlikleriyle, Türk müzik yaşamını önemli ölçüde etkilemiş ve özellikle Yunus Emre Oratoryosu'nun 1947 yılında Paris'te seslendirilmesinden sonra yurt dışında da tanınmıştır. Yunus Emre ve Kerem ile olgunlaşmış, 3. Senfoni ve İnsan Üzerine Değişler ile yeni boyutlara, (*Gilgamiş Operası*) ile doruk noktasına ulaşmıştır.

Atatürk'ün isteğiyle açılan sınavı kazanan Saygun, 1928'de Paris'e gönderilir ve ilk olarak (*Ecole Normale de Musique*) de öğrenime başlar. Ardından okul değiştirerek o dönemin iyi okullarından (*Schola Cantorum*) geçer ve (*Vincent d'Indy'nin*) öğrencisi olur. Besteci (*d'Indy*) bu okulda kompozisyon dersleri vermekte ve öğrencilerine Palestrina, Victoria, Bach ve özellikle Beethoven'in başlıca eserlerini anlamalarını sağlamaktadır.

Saygun'un Paris'te bulunduğu üç yıl içerisinde müzik kültürünün yanı sıra, genel kültürünü, entelektüel kavrayışını da geliştirmiştir. Besteci olarak Saygun, çağının müzik tekniklerini ve akımlarını ilgiyle karşılamış ve bu yeniliklerden yapıtlarının içeriğine uygun olanlarını kullanarak yararlanmıştır. Yaratıcılığının çıkış noktasını Türk halk ve geleneksel sanat müziği oluşturur.

Anahtar kelimeler: Saygun, müzik, teknik, yorum, eser.

Ahmet Adnan Saygun His Composing And Contributions To Turkish Music

Abstract: This study will investigate Ahmet Adnan Saygun from a musical point of view first as a composer, then with regards to the music techniques of

* Kocaeli Üniversitesi Devlet Konservatuarı Müzikoloji Bölümü Öğretim Üyesi.
yilmazaydin77@hotmail.com

his age, which he used, and also by revealing the methods of composing he applied in his work. Saygun is one of a handful of Turkish composers who were able to create works of the same value in each form of music. He is also an ethno-musicologist, researcher of folk cultures and arts, music educator, and finally, a writer. Saygun has affected Turkish music to a substantiable degree through his many endeavors; and more specifically, he has obtained widespread recognition following the staging of the Yunus Emre Oratorio in Paris in 1947. He has matured with Yunus Emre and Kerem, found new perspectives with *İnsan Üzerine Değişler*, and reached his personal top with *Gilgamesh*.

Key words: Saygun, composition, interpretation, music, technique.

1.EINLEITUNG

Als ein Mitglied der (*Gruppe der Türkischen Fünf*) ist Ahmed Adnan Saygun, einer der Gründer und Pioniere der türkischen polyphonen Musik. Er ist einer der wenigen Komponisten, der in allen musikalischen Gattungen gleichermaßen Werke verwirklichte. Zu dem ist Saygun ein bekannter Musikethnologe, ein Forscher der Volkskultur und Künste, ein wichtiger Musikpädagoge und Schriftsteller. Gemäß seinen Aktivitäten prägte er das türkische Musikleben.

Besonders mit der Aufführung des (*Yunus Emre Oratoriums*) 1947 in Paris erlangte er Weltruhm. Ab 1947 wurden Sayguns Werke des öfteren im Ausland aufgeführt und im selben Jahr noch wurde er zum Mitglied des (*International Folk Music Council*) gewählt und in den weiteren Jahren bekam er verschiedene Auszeichnungen und Erstpreise in der Türkei, Frankreich, Deutschland, Italien, England und Ungarn. (*Evin İlyasoğlu, 1989, S.30*).

Seine Zuneigung und Bewunderung zu Beethoven und dessen Gedanke (*Der Mensch gegenüber dem Schicksal*) in seiner 5. Sinfonie ist ein sehr oft behandeltes Thema in Sayguns Werken. Diese Denkweise von Saygun begann erst mit seinen ersten Werken (*Agıtlar*) (*Trauerlieder*) und (*Sezisler*), (*Ahnungen*). Mit (*Yunus Emre*) und (*Kerem*) erreichte er die Reife, mit der (*3. Sinfonie*) und (*İnsan Üzerine Değişler*) kommen neue Dimensionen hinzu und in „*Gilgamesh*“ erreichte er seinen Höhepunkt (*Gülper Refiğ, S.4*).

2. Kurze Biographie

Ahmet Adnan Saygun wurde am 7. September 1907 in Izmir geboren. Sein Vater Mehmet Celal war Lehrer der Mathematik. Durch den Einfluß seines Vaters kam Saygun in frühen Jahren mit der Wissenschaft und den Künsten in Berührung.

Sayguns um zwei Jahre ältere Schwester Nebile erlernte das Spiel der (*ud*) (*Kurzhalblaute*) und später auch der (*Geige*). Der jüngere Saygun machte sich seine Schwester zum Vorbild und begann ebenfalls, (*ud*) und (*Mandoline*) zu

spielen und machte somit seine erste Erfahrungen mit der Musik (*Fehamettin Özgüç, 1987, S.17*).

3. Die musikalischen Unterweisungen und seine Lehrer

Saygun mit 4 Jahren begann er mit seiner Schullaufbahn und wurde nach zwei Jahren vom Musiklehrer Ismail Zühtü als begabter Musikschüler entdeckt und von ihm gefördert. Mit seiner in der Schule gegründeten Blaskapelle veranstaltete Ismail Zühtü bewußt Konzerte, um die Aufmerksamkeit der Leute auf die mehrstimmige Musik zu lenken. Und das mit Erfolg. Auch Saygun gehörte damals zu denjenigen, die von diesen Konzerten fasziniert waren. Mit 10 Jahren nahm er am mehrstimmigen Chor, der von Ismail Zühtü gegründet und geleitet wurde, teil. Zühtü ermöglichte, daß begabte Schüler unentgeltlich unterrichtet werden konnten. Er lehrte (*Klavier, Geige, Cello*) usw. zu spielen und unterrichtete zugleich Musiktheorie und Notensingen. Zühtü hatte somit die ersten Schritte zur Gründung eines Konservatoriums getan. Der kleine Saygun erinnerte sich daran, daß damals 5-6 Klaviere in dieser Schule zur Verfügung standen und erlernte dort durch seinen Lehrer Zühtü die Grundkenntnisse der Musik (*GülperRefiğ, 1991, S.2*).

Durch die Empfehlung seines Lehrers begann er im Alter von 12-13 Jahren beim Italiener Rossati Klavierunterricht zu nehmen. Mit 12 Jahren komponierte Saygun sein erstes Lied. Schon in diesem kleinen Stück tauchte der Gedanke (*Schöpfung und das Schicksal des Menschen*) auf, den er in seinen späteren Werken ausführlicher bearbeiten sollte.

Er lernte später bei Amelie Bonal französisch und begann, Bücher auf französisch zu lesen. 1922 erreichte Saygun schon mit 15 sein Abitur. Im selben Jahr lernte er bei Macar Tevfik Bey weiter Klavier. Unter der Aufsicht seines neuen Lehrers lernte er Tag und Nacht. Nach seinen ersten Kompositionsversuchen wollte Saygun nun in größeren Formen komponieren. Er erweiterte sein Wissen über die Harmonielehre durch einige französische Bücher, die er fand. Außerdem übersetzte er auch das Buch über (*Harmonielehre*) und (*Kontrapunkt*) von Ernst Friedrich Richter ins Türkische, um seine Kenntnisse zu erweitern. Inzwischen erhielt Saygun von Hüseyin Saadettin Arel, der 1923 nach Izmir kam, für eine kurze Dauer Unterricht in Harmonielehre (*Fehamettin Özgüç, 1991, S.4*).

4. Tätigkeit als Bibliothekar und Musiklehrer

Sayguns Vater, daß er eine schulische Ausbildung beendete und einen angesehenen Beruf erlernte. Zu dieser Zeit der Beruf des Musikers in der Türkei noch nicht etabliert war, wollte 1923 war die Zeit, in der das osmanische Reich zerbrach und die türkische Republik gegründet wurde. Saygun mußte fortan arbeiten und trat 1925 eine Stelle in Izmir als Angestellter in einer Bibliothek an und gab auch gleichzeitig Musikunterricht in den Grundschulen. Er nutzte seine Position in der Bibliothek und übersetzte die Artikel über Musik der 31 Bände

[La Grande Encyclopedia] ins Türkische und faßte sie in 6 Bänden zusammen. Ferner übersetzte er auch Albert Keims Buch [Das Leben und die Werke Wagners]. 1926 machte Saygun in Ankara sein Staatsexamen als Musiklehrer. Im gleichen Jahr wurde er zum Izmir Gymnasium als Musiklehrer berufen und war dort bis 1928 tätig. Inzwischen erhielt Saygun 1927 von einem Kapellmeister (*Sabri Bey*) eine Sinfoniestartitur von Schubert. Diese Partitur ermöglichte es ihm, eine andere musikalische Richtung einzuschlagen. Saygun komponierte im Stil Schuberts eine Sinfonie ohne Opuszahl. (*Fehamettin Özgüç, 1987, S.19*).

5. Die Pariser Zeit und dortiges Musikstudium

Durch die Direktive Atatürks wurden 1928 öffentliche Prüfungen durchgeführt, bei denen begabte Schüler entdeckt werden konnten. Saygun bestand diese Prüfung und wurde im selben Jahr noch, Herbst 1928, nach Paris geschickt. Die erste Schule, die er dort besuchte, hieß (*École Normale de Musique*) und er kam in die Klasse von Nadia Boulanger. Doch sah Saygun, daß die Ausbildung in dieser Schule zu lange dauern würde und wechselte zu einer anderen Schule, der (*Schola Cantorum*). Die (*Schola Cantorum*) war damals eine der wichtigsten Musikhochschulen, an denen man eine gute Musikausbildung machen konnte. (*Vincent d'Indy*) ein bekannter Name und früherer Schüler César Francks, war der Rektor von (*Schola Cantorum*). Er unterrichtete Komposition und ermöglichte den Schülern durch die Werke von Palestrina, Vittoria, Bach und besonders von Beethoven, diese großen Werke zu verstehen. So sagte Saygun: (*d'Indy*) ermöglichte mir, die tiefgründige Bedeutung der großen Werke zu verstehen (*Denis-Armand Canal, 1991, S.28*).

(*Vincent d'Indy*) hatte sich wirklich bemüht, seinen Schülern eine gute Technik zu geben, um ihnen die Fähigkeit zu vermitteln jede Art der Musik zu analysieren. Er gab Bachs und Beethovens Werke als Beispiel für die alte und neue Musikart und analysierte sie mit seinen Schülern. Saygun lernte somit von (*d'Indy*) die Regeln und Techniken der Komposition der verschiedenen Epochen und den Aufbau der verschiedenen Musikarten kennen. Zudem lernte er Kontrapunkt bei Paul le Flem, Orgel bei Edouard Souberbielle, Gregorianik bei Amédée Gastoué, Fuge und Harmonielehre bei Eugène Barrel (*Denis-Armand Canal, 1991, S.28*).

Saygun lernte von seinem Lehrer (*Paul le Flem*) die Rolle und die Wichtigkeit des Kontrapunktes in der Struktur der Musik. Er erkannte, daß der Kontrapunkt die Grundbausteine der Werke bildet und dieses Wissen beeinflusste seine Werke in positiver Weise, besonders in den langsamen Sätzen seiner Sinfonien.

Edouard Souberbielle brachte ihm die großen und wichtigen Werke der Orgelmusik bei. Souberbielle, der ein ausgezeichneter Lehrer gewesen war, machte Saygun mit den Werken der großen und bekannten deutschen und

französischen Meistern des 18. Jahrhunderts, wie Bach, Buxtehude, Clerambault oder Couperin, bekannt. Außerdem lernte Saygun zu der Zeit die größten Orgelmeister Widor und Marchall, mit denen er später Freundschaft schließt, kennen. Amédée Gastoue hatte viel dazu beigetragen, daß Saygun die schwer verständlichen Seiten der (*Gregorianik*) verstand. Die Gregorianik, die eine Modal- und Kirchenmusik ist, ist fähig, die hochheiligen Gefühle und Begeisterungen zu reflektieren. Die Gregorianik spielt für Saygun insofern eine bedeutende Rolle, als er die traditionelle türkische Musik, die auch eine *Modalmusik* ist, in seinen späteren Werken miteinbezogen hat.

In Eugène Borells Unterricht ging es hauptsächlich darum, die Musikanalysen, die Saygun schon damals von (*Vincent d'Indy*) erworben hatte, zu unterstützen. Durch seinen Lehrer Borell lernte er die modernen Komponisten, wie Debussy, Ravel, Roussel und sogar Varese, kennen, durch die er sein Musikverständnis verstärkte.

Saygun nahm auch zusätzlich bei Eugène Borells Ehefrau Privatunterricht in Kontrapunkt. Sie half ihm, den ganzen Stoff ausführlich zu verstehen und sich für immer einzuprägen. Und ihre Lehre war vielleicht noch nützlicher als die Paul le Flem's (*Canal, 1991, S.29*).

6. Einflüsse der Pariser Jahre

Während der drei Jahre in Paris machte Saygun sehr große Fortschritte. Er entwickelte und verbesserte auch seine intellektuellen Fähigkeiten und sein allgemeines Kulturbewußtsein. Damals wurden in Paris die Werke von Claude Debussy, Camille Saint-Saëns und Gabriel Faure, die vor kurzer Zeit gestorben waren, oft aufgeführt und von den Kritikern studiert. Außerdem war es für die Komponisten, wie Paul Dukas, Maurice Ravel, Albert Roussel, Arthur Honegger, Gabriel Pierne und andere, die damals in Paris und Umgebung leben, die produktivste und künstlerische Laufbahn zu dieser Zeit. Alle Musiker aller Länder trafen sich in Paris, das damals das Zentrum der internationalen Kultur und Künste war. All seine Teilnahmen an verschiedenen Veranstaltungen beeinflussten Saygun in seiner Entwicklung, und er selbst nutzte diese einmalige Gelegenheit gut aus (*Canal, S.29*).

7. Erstes Meisterwerk

Sayguns Musikausbildung in Paris bedeutete für ihn gleichsam eine Neugeburt der Musik. Zum ersten Mal begann er in Paris seinen Werken eine (*Opus-Nummer zu geben*). Sein Orchesterstück (*Divertimento Op.1*) schrieb er Ende 1930, für einen Wettbewerb in Paris. Dieses Werk des 24 Jahre jungen Komponisten Saygun wurde 1931 bei der (*Großen Kolonial-Ausstellung*) von der Jury gewählt und wurde vom (*Orchester Colonne Konzerte*) aufgeführt. Der Vorsitzende der Jury war der prominente Komponist Gabriel Pierne, der auch der Dirigent des Orchesters war und als Mitglied der (*Académie de Beaux Arts*)

angehörte. Dieser erfolgreiche Wettbewerb und sein Ergebnis waren für Saygun von großer Bedeutung (*Gülper Refiğ, 1991, S.5*).

Nachdem Saygun sein Werk der Jury vorgestellt hatte, mußte er bedauerlicherweise wieder in die Türkei zurückkehren, da seine Musikausbildung beendet war. Nach seiner Rückkehr 1931 lehrte er am Musiklehrerseminar in Ankara Kontrapunkt und Harmonie. Das Ergebnis des Wettbewerbs erfuhr er durch einen Brief von Gabriel Pierne und Henri Defosse, der auch der Lehrer von Cemal Resit Rey war. Für die Uraufführung von (*Divertimento*) und, um die Aufführungen seiner weiteren Werke, die er zu komponieren plante, zu besprechen, wurde Saygun nach Paris eingeladen. Da er aber das nötige Geld für diese Reise und für den Aufenthalt nicht aufbringen konnte, konnte er die Einladung nicht wahrnehmen. (*Divertimento*) wurde 1931 in Paris uraufgeführt und gelangte 1933 in Warschau zu einer neuerlichen Aufführung (*Gültekin Oransay, 1965, S.40*).

8. Berufung in Ankara und intensive Kompositionsjahre

Nach seiner Rückkehr nach Ankara 1931 war Saygun sehr aktiv. Neben seiner Tätigkeit als Harmonie- und Kontrapunktlehrer am Musiklehrerseminar komponierte er sehr intensiv. Wichtige Werke, die er zwischen 1931 und 1936 komponierte, sind folgende: Drei Stücke für das Orchester (1931-1933). (*Die Toten*) Suite für Orchester (1932). (*Burlesque*) für Klavier und Orchester (1933). (*Quartett*) für Klarinette, Tenorsaxophon, 4 Pauken und Klavier (1933). (*Manastir Lied*) für Chor und Orchester (1933). (*Kizilirmak Lied*) für Sopran Solo und Orchester (1933). (*Özsoy Oper*) (1934). (*Inci'nin Kitabı*) (Incis Buch) 7 Stücke für Klavier. Tas Bebek (*Das Steinerner Kind*) Oper (1934). Sonate für Cello und Klavier (1935). Suite für Orchester (1936) (*Gültekin Oransay, 1965, S.40*).

9. Die Opern Özsoy und Tasbebek

(*Özsoy*) die Oper Op.9 nimmt in der zeitgenössischen türkischen Musikgeschichte einen besonderen Platz ein. Denn das lyrische (*Drama Özsoy*), das aus 3 Akten besteht, ist die erste türkische Oper, die aufgeführt wurde.

Der Besuch des persischen Schah in der Türkei 1934 war nach Atatürks Meinung eine gute Gelegenheit, die neue türkische Gesellschaft und die republikanischen Reformen vorzustellen. Daraufhin beauftragte Atatürk den jungen Saygun, eine sagenhafte Oper zu schreiben, auf einer alten Legende basierende türkisch-persische Freundschaft erzählt. Saygun hatte nur einen Monat Zeit bis zum Besuch des Schah. In dieser kurzen Zeit war es Saygun gelungen, die Oper zu komponieren.

Und mit dem Sinfonieorchester des Staatspräsidenten, das damals das einzige Orchester von Ankara war, und mit dem Opernchor, den er mit großen Schwierigkeiten gegründet hatte, verwirklichte er die Proben des Spiels. Am 19.

Juni 19 wurde die Oper (*Özsoy*) im Ankara Halkevi (*Volkshaus von Ankara*) vor Atatürk und vor dem persischen Schah mit Erfolg uraufgeführt. Atatürk war mit Sayguns Leistung sehr zufrieden und ernannte ihn zum Dirigenten des Sinfonieorchesters des Staatspräsidenten.

Nach dem großen Erfolg der Oper (*Özsoy*), beauftragte Atatürk Saygun wiederum, eine Oper zu schreiben, deren Thema er erneut vorschrieb. Inhaltlich erzählt (*Tasbebek*) (*Das Steinerner Kind*) allegorisch die Entstehung des neuen Menschen der republikanischen Türkei. Somit komponierte Saygun im selben Jahr 1934 die lyrische Phantasieoper (*Tasbebek*), die aus einem Akt besteht. Am 27. Dezember 1934 wurde, *Tasbebek* wiederum im (*Ankara Halkevi*) vor Atatürk mit Erfolg uraufgeführt. Nach (*Özsoy*) war auch (*Tasbebek*) ein konkretes Beispiel für das, was Atatürk im Bereich der Musik bezweckt hat (*GülberRefiğ, 1991, S.7*).

10. Enttäuschungen in Ankara

Wegen der Entzündung seiner Ohren 1935 war Saygun gezwungen, seine Position als Dirigent aufzugeben. Er ging nach Istanbul und wurde dort zweimal operiert. Danach kehrte er wieder nach Ankara zurück und erlebte wichtige Veränderungen. Nach den Plänen von Hindemith wurde das (*Staatliche Konservatorium Ankara*) gegründet. Und Ernst Prätorius wurde zum Dirigenten des (*Sinfonieorchester des Staatspräsidenten*) ernannt. Um die türkische Volksmusik zu erforschen, kam Bartók 1936 nach Ankara und unternahm mit Saygun eine Sammelreise in Süd-Anatolien.

Saygun, der aus gesundheitlichen Gründen seinen Posten aufgab, wurde die Stelle als Harmonie- und Kontrapunktlehrer am Musiklehrerseminar ohne Nennung eines Grundes entzogen. Alles verlief zu seinen Ungunsten. Nur (*Ankara Halkevi*) bot ihm die Chorleitung, gegen wenig Lohn. September 1936 fuhr Saygun in die UdSSR, weil er für ein Kunst-Festival eingeladen war. Doch nach seiner Rückkehr verlor er auch seine Stelle als Chorleiter im Ankara Halkevi.

Immerhin wurde Saygun außerhalb der Hauptstadt Ankara und damit außerhalb der Regierungskreise eine Stelle am Städtischen Konservatorium in Istanbul angeboten. Da Atatürk zu dieser Zeit auch schwer erkrankte, konnte er sich weder um Sayguns Arbeiten noch seinen persönlichen Zustand kümmern. Einige Bürokraten nutzten Atatürks schlechten gesundheitlichen Zustand aus und versuchten aus Konkurrenzstreben diejenigen, denen Atatürk seine besondere Aufmerksamkeit schenkte, aus Ankara zu entfernen. Saygun erkannte diesen Zustand und fuhr 1936 nach Istanbul, wo er mit der Stelle im Konservatorium begann. Atatürk verstarb am 10.11.1938 im Alter von 57 Jahren. (*Gülper Refiğ, 1991, S.10*).

11. Berufung an das Städtischen Konservatorium

1936 begann Saygun am (*Städtischen Konservatorium*) in Istanbul zu lehren, wo er weiter Kompositionen schuf: die (*Sonatine Op.15*) für Klavier. (*Masal Op.16* für Bariton und Orchester und eine Ballettmusik. (Bir Orman Masali) (*Waldmärchen Op.17*). Bir Orman Masali wurde 1944 in Istanbul uraufgeführt, wobei die Choreographie zu dem Stück von der Ballettlehrerin Arzumanova entwickelt wurde. Es handelte sich um das erste türkische Ballett, das aufgeführt wurde, und spielt daher eine bedeutende Rolle in der Geschichte der zeitgenössischen türkischen Musik (*Refiğ, S.10*).

12. Musikberater der Volkspartei (CHP) für die Kulturhäuser in Ankara

Im April 1939 nahm Saygun die Stelle als Musikberater der Kultur- oder Volkshäuser in Ankara an und fuhr wieder dorthin zurück. Dort begann er auch mit ethnomusikologischen Forschungen, die er auch veröffentlichte. Und mit dem von ihm reorganisierten Chor (*Ses ve Tel Birliği*) präsentierte Saygun Werke aus der mittelalterlichen, klassischen und aus der romantischen Zeit, sowie Werke von den türkischen Komponisten in Konzerten in Volkshäusern und im Rundfunk. Zu dieser Zeit gehörten diese Volkshäuser zu der Republikanischen Volkspartei (CHP), die Atatürk gegründet hatte. Der Chor (*Ses ve Tel Birliği*) spielte eine wichtige Rolle in Sayguns Berufsleben (*Evin İlyasoğlu, 1989, S.30*).

13. Das Oratorium Yunus Emre und Sayguns Wiedergeburt

Neben seinen übrigen Tätigkeiten vollendete Saygun 1942 sein erstes großes Werk (*Yunus Emre*). Yunus Emre, das das erste türkische Oratorium darstellt, wurde durch das persönliche Interesse des damaligen Präsidenten İsmet İnönü am 25. Mai 1946 unter der Leitung von Saygun selbst in Ankara uraufgeführt. Das Ergebnis war ein großer Erfolg und Saygun wurde gleichsam wiedergeboren. Das Desinteresse für seine Werke nach den Opern (*Özsoy*) und (*Tas Bebek*) endete mit dem Oratorium Yunus Emre.

Der bekannte türkische Dichter Yunus Emre, dessen genaues Geburtsdatum nicht bekannt ist, starb etwa im Jahre 1321. Nicht nur als Volksdichter, sondern auch als Philosoph prägte der Gelehrte die türkische Gedankenwelt. Sein Lebensinhalt bestand in seinem Glauben an Gott und in seiner Liebe zu den Menschen. Den Musikreformen Atatürks lag das Ziel zugrunde, diese traditionellen Werte mit modernen Techniken zu interpretieren. Saygun hat besonders mit seinem ersten großen Werk, dem Oratorium (*Yunus Emre*), ein bedeutendes Beispiel dafür geliefert.

(*Yunus Emre*) war der Schlüssel zu seiner internationalen Karriere. Saygun wurde international bekannt. Sein Werk wurde ins *Englische, Französische, Deutsche* und ins *Ungarische* übersetzt und wurde 1947 zweimal in Paris (*unter*

der Leitung von Saygun), 1958 zweimal in New York bei einem Jahrestag der Gründung der UNO (einmal unter der Leitung von Saygun und einmal unter der Leitung von Leopold Stokowsky) aufgeführt. In den späteren Jahren wurde das Oratorium (*Yunus Emre*) in Budapest, Wien, Bremen und Berlin aufgeführt. Und einige Teile des Werkes wurden auch bei der Eröffnung der Winterolympiade in Lake Placid aufgeführt. Jede diese Aufführungen zeitigte große Erfolge und weckte große Aufmerksamkeit.

Das Oratorium (*Yunus Emre*) war ein Wendepunkt in Sayguns Leben. Seitdem wurde er zu den internationalen Musikkongressen in den verschiedenen Ländern eingeladen, um seine Bekanntmachungen vorzustellen und seine Musikartikel wurden weltweit in den bekanntesten Musikzeitschriften publiziert (*Adnan Atalay, 1987, S.40*).

14. Die zweite Pariser Zeit durch Yunus Emre

Nachdem Saygun 1931 Paris verließ, kehrte er 1946-1947 wieder zurück. Inzwischen lernte er den Franzosen M. Lazare Levy kennen, der damals als Generalkonsul in Istanbul tätig war und der sich mit Sayguns Werken und Arbeiten näher beschäftigte. Aus Freundschaft zu Levy nahm Saygun dessen Rat an und schickte sein Oratorium (*Yunus Emre*) dem Komponisten Henry Barraud zu, der auch gleichzeitig der Leiter der Musiksendungen des französischen Rundfunks war. Sein Werk wurde angenommen und höchstpersönlich unter der Leitung von Saygun, zunächst mit dem französischen Rundfunkorchester und später mit dem Lamoureuxorchester, zweimal aufgeführt.

Das zweite Konzert fand im berühmten (*Pleyel-Konzertsaal*) statt, wobei der spätere Papst Johannes XXIII., der den Vatikan vertrat, anwesend war. Diese bedeutende Persönlichkeit machte Saygun vor dem ganzen Publikum Komplimente und verkündete die universale und menschliche Seite des Oratoriums (*Yunus Emre*) mit den Worten; Warum soll ein Katholik nicht genauso wie ein Muslim die Schönheit dieses Werkes verstehen. Ich glaube, ich habe es verstanden und bin sehr begeistert (*Refiğ, S.30*).

15. Die große Ankaraner Zeit

Der Erfolg des Oratoriums (*Yunus Emre*) öffnete ihm wieder die Türen zum (*Staatlichen Konservatorium*) in Ankara 1946. Dort nahm er die Stelle als Lehrer für Komposition und Modalmusik wieder auf.

1952 vollendete er seine Oper (*Kerem*). Kerem ist eines seiner wichtigsten Werke. Saygun benötigte genau 5 Jahre, um diese Oper zu vollenden. Die Uraufführung fand am 22. März 1953 im (*Großen Theater*) in Ankara statt.

Nach seiner Oper (*Kerem*) begann Saygun, mehr und mehr instrumentale Werke zu komponieren. In seinen Werken verwendete er die melodischen und

rhythmischen Elemente der Volksmusik in einer abstrakten Art und Weise und bildete somit verstärkt seinen Stil heraus.

Die Uraufführungen seiner meisten Werke fanden im Ausland statt, z.B. : (1. Streichquartett op.27) 1954, von (*Quatuor Parrenin*) in Paris; (1. Sinfonie op.29) 1954 in Wien; (1. Klavierkonzert op.34), 1958. Bei der Weltausstellung vom (*Orchestre des Concerts Colonne*) mit der Solistin Idil Biret in Brüssel; (2. Streichquartett op.35) 1958, vom (*Juilliard String Quartet*“ in Washington) 3. Sinfonie op.39 1963, unter der Leitung von Saygun in Baku und unter der Leitung von Niyazi Tagizade in Moskau.

Bis 1972 war Saygun im „*Staatlichen Konservatorium*“ in Ankara tätig. Gleichzeitig war er Mitglied des Erziehungsausschusses im türkischen Erziehungsministerium und kümmerte sich um die Schulmusikerziehung (*Gültekin Oransay, 1965.S.42*).

16. Niederlassung in Istanbul

Saygun ging 1972 in Pension. Er zog nach Istanbul und ließ sich dort nieder. Doch begann er wieder als Kompositionslehrer und Ethnomusikologe am „*Städtischen Konservatorium*“ zu arbeiten. Außerdem war er von 1972 bis 1978 im Vorstand des Türkischen Rundfunks (TRT). Auch in dieser Zeitspanne komponierte Saygun große Werke. Eines dieser Werke war die Oper „*Köroglu*“ Op.52 mit 3 Akten und 8 Szenen, die ihre Uraufführung beim 1. internationalen Musikfestival von Istanbul am 25. Juni 1973 hatte. Den Höhepunkt in seiner künstlerischen Laufbahn erreichte Saygun mit dem epischen Drama „*Gilgamis*“ Op.65 mit 3 Akten und mit dem Werk „*Atatürk ve Anadolu`ya Destan*“ (*Epos für Atatürk und Anatolien*) Op.67 für Chor und Orchester (*Refiğ.S.13*).

17. Auszeichnungen im Aus und Inland

Durch seine großen Erfolge erhielt Saygun sowohl im Ausland als auch in seinem eigenen Land Auszeichnungen und Medaillen. Im Ausland erhielt er 1947 die Mitgliedschaft des „*International Folk Music Council*“, 1949 die Medaille der „*Palmes Académique*“ vom französischen Erziehungsministerium, 1955 die „*Friedrich Schiller Medaille*“ in Deutschland, 1958 die „*Stella Della Soliderieta*“ Medaille in Italien und im selben Jahr die „*Jean Sibelius Kompositionsmedaille*“ von „*Harriet Cohen International Music Award*“, 1981 das „*Bela Bartók Diploma*“ der ungarischen Regierung, 1986 den Preis von „*Pro Cultura Hungarica*“ von „*Commemoration Committee of Bartók*“.

In seinem eigenen Land erhielt er 1948 die „*Inönü Auszeichnung*“, 1971 wurde er „*Staatskünstler*“. 1978 erhielt er den „*Honorardoktor*“-Titel der Ägäischen Universität und der Anatolien-Universität, 1984 den großen Preis vom Kultusministerium und die „*Osman Hamdi Ehreenauszeichnung*“ durch das 100. Jubiläumsjahr der Mimar Sinan Universität. Saygun betätigte sich auch als Autor. Er schrieb Lehrbücher wie eine vierbändige Musiklehre [Musiki

Nazariyati], ein kommentiertes [Musiklesebuch mit Solfège-Übungen] in verschiedenen Kirchentoneleitern [Töresel Musiki Okuma Kitabı]. Außerdem beschäftigte er sich mit Volksmusiksammlungen und Untersuchungen über die Volkstänze und die Musik und Musikinstrumente der Schwarzmeerküste der Türkei. Er starb am 6. Januar 1991 in Istanbul (*Necati Gedikli, 1987, S.9*).

18. Die Kompositionen Sayguns

Saygun war ein vielseitiger Komponist, der gleichermaßen in allen musikalischen Gattungen Werke komponierte. Ausgangspunkt seiner Werke war die türkische Volks- und traditionelle Musik. Er verwandte nämlich neben Volksmusikelementen auch die Makam-Elemente der traditionellen Musik in seinen Werken. Als Beispiel ist das „2. Streichquartett“ Op.35 im Makam ‘Bestenigar’ zu nennen. Er verstand es, die nationalen Musikwerte in die internationale mehrstimmige Musik zu verwandeln. Saygun, der ein zeitgenössischer Komponist war, brachte durch seinen Stil neue Farben und Ideen in die türkische Musik der Gegenwart. Als er sich mit Makamen beschäftigte, ging seine Annäherung zum Thema bis zur antiken Zeit Anatoliens zurück.

In seinen Werken konnte Saygun gleichzeitig die antiken und heutigen Makame verwendet, d.h. Vergangenheit und Gegenwart im gleichen Werk verbinden. Das „1. Streichquartett“ Op.27 zum Beispiel, das im alten Makam ‘Dor’ ist, endet in seinem letzten Satz mit den neuen Makamen ‘Kürdi’ und ‘Hicaz’. Nach Saygun sind die Melodien und Rhythmen der Volksmusik die günstigsten musikalischen Materialien, um das bewegte Leben von heute auszudrücken. Und die Kontrapunkt- Schreibweise ermöglicht, daß die Makamen auf die zeitgenössische Musik stärker wirken. Wenn man einige Töne, die die Makame bilden, harmonisch gleichzeitig spielt, dann entstehen daraus außerordentlich zeitgenössische Klänge. Immer wieder schuf Saygun mit seinem charakteristischen Stil neue und lebhaftere Werke. Sein Ziel war, das jetzige Anatolien mit seiner Geschichte, der heutigen Lage und seiner Folklore und seinen Makamen international bekannt zu machen. Nach Önder Kütahyalı kann man sagen, daß Saygun, um sein Ziel zu erreichen, auf dem Wege des *Eklektizismus* war (*Önder Kütahyalı, 1991, S.4*).

Als Komponist respektierte Saygun die heutigen Musiktechniken und einige musikalischen Strömungen sehr und bediente sich dieser Neuerungen in seinen Werken, aber nur, sofern er es für den Inhalt seiner Werke für angemessen hielt. Aus diesem Grunde nannten ihn die Medien nach seinem Tode vereinfachend den „Romantiker“ oder den „Impressionisten“. Allgemein, wie sein Schüler, der Komponist Bülent Tarcan sagte:

„Saygun ist ein Künstler, dem kaum etwas gefällt, seine Selbstkritik war sehr hart“.

Diesem Standpunkt entsprechend war er als Komponist mit der Erschaffung seiner Werke sehr sorgfältig und genau (*Sayram Akdil, S.27*).

Sayguns Schaffen kann man in drei Phasen untersuchen. Von dem 1930 geschriebenen „Divertimento“ für großes Orchester bis zum Oratorium „Yunus Emre“ 1946 verlief seine erste Schaffensphase. In seinen Werken dieser Zeitspanne suchte Saygun nach sich selbst und bearbeitete die Volksmusikelemente mit einem konkreten Verständnis.

Mit dem Oratorium „Yunus Emre“ begann seine zweite Phase, die man als Sayguns erste Reifeperiode bezeichnet. Diese Phase reicht bis zum 2. Streichquartett 1957. In seiner zweiten Phase orientierte er sich, neben Volksmusikelementen, auch an den Makamen der traditionellen Musik, die er nach und nach in abstrakter Weise in seine Musik integrierte. Diese Abstrahierung bedeutete keine wesentliche Entfernung vom Ursprung, sondern er wollte sich lediglich davor hüten, die gleichen Dinge zu sagen, wollte sich erneuern und sich mehr und mehr auf die zeitgenössischen Klänge hin orientieren. Wieder nach Bülent Tarcan: *„Mit seiner Bearbeitung der Makamen in seiner Reifeperiode geriet Saygun in einem ziemlich fortgeschrittenen und originellen Stil, indem er seine lineare Schreibweise wie ein Zauberer bearbeitete“*.

Als Komponist, der verschiedene Makame in seinen Werken verwendete, wurde er am meisten von „Karcigar Beslisi“ (*Karcigar Quintzug*) im Makam „Karcigar“ beeinflusst. Die abwärtslaufende „Karcigar Quint“, die aus den Tönen ‘Es-d-c-h-a’ besteht, trifft man in seinen vielen Werken, in verschiedenen Variationen an. Diese Töne reflektieren bei Saygun in Entsprechung zu Volksliedern den Schmerz und die Unterdrückung des anatolischen Menschen. Auch sein berühmtes Oratorium „Yunus Emre“ beginnt mit Melodien, die aus diesen oben genannten Tönen bestehen und der folgende rezitative Teil für Tenor Solo basiert auf dieser „Karcigar Quint“. Wenn man den untersten Ton -a- aus der Quint herausnimmt, dann bleibt ein „Hüzzam Dörtlülü“ *Hüzzam Quartzug* zurück, der aus den Tönen ‘h-c-d-es’ besteht. Auch diese obengenannte *Hüzzam Quart* (ein Teil von Makam „Hüzzam“) trifft man öfter in seinen Werken an. Dazu kann man den ersten Satz vom ‘1. Klavierkonzert’ als Beispiel heranziehen.

Saygun erfand neue modale Skalen, die aus dem Trichord, aus dem Tetrachord und aus dem Pentachord besteht. Er verwendete z.B. in den ersten zwei Takten in seiner ‘2. Sinfonie’ eine modale Skala, die aus zwei sogenannten Trichorden bestehen. Und im darauffolgenden Hauptthema verwendete er eine modale Skala, die aus zwei Karcigar Quinten besteht. Wenn man Sayguns Musik näher betrachtet, sieht man, wie vielfältig er die Makame und die selbsterfundenen modalen Skalen, die aus 3, 4 und 5 Tönen bestehen, durch die Anwendung der verschiedenen Schreibtechniken benutzte.

Mit dem „2. Streichquartett“ begann seine dritte Phase, in der er als Komponist außerordentlich erfolgreich war. In dieser Phase war seine Ausdrucksweise reif. Makamelemente wurden noch abstrakter und seine Orchestrationstechniken erreichten den Höhepunkt. Ohne Zwölftonmusik und elektronische Mittel zu benutzen, gewann er eine eigene zeitgenössische Musiktechnik. Mit der ‘3. Sinfonie’, dem ‘3. Streichquartett’, den ‘10 Stücken über Aksak (*hinkende*) Rhythmen für Klavier’ und dem ‘Violinkonzert’ machte Saygun sehr wichtige Fortschritte und mit der Oper ‘Köroglu’, mit der ‘4. Sinfonie’, mit dem ‘Violakonzert’ und dem ‘Kammerkonzert’ erreichte Saygun sein reifstes Stadium. Die in seinen Werken benutzten charakteristischen Techniken und seine Annäherungen an die zeitgenössische Musikentwicklung machten Saygun zu einem bedeutenden Musiker (*Kütahyalı, 1981, S. 114*).

Verzeichnis der Werke

Opern:

- Op.9 „Özsoy“, ein Akt, 1934
- Op.11 „Tasbebek“, ein Akt, 1934
- Op.28 „Kerem“, drei Akte, 1947-1952
- Op.52 „Köroglu“, drei Akte, 1973
- Op.65 „Gilgamis“ drei Akte, 1964-1970

Oratorium:

- Op.26 „Yunus Emre“ für Solisten, Chor und Orchester, 1946

Werke für Gesang und Orchester:

- Op.3 „Trauerlieder für Tenor und Männerchor“, 1932
- Op.6 „Kizilirmak Lied für Sopran und Orchester, 1933
- Op.16 „Märchen für Bariton und Orchester“, 1940
- Op.19 „Kantate im alten Stil für Solisten und Chor“, 1941
- Op.21 „Geçen Dakikalarım für Bariton und Orchester“, 1941
- Op.23 „Vier Volkslieder für Baß und Klavier“, 1945
- Op.41 „Zehn Volkslieder für Baß und Orchester“, 1968
- Op.54 „Trauerlieder, 2. Heft, für Tenor, Männerchor und Orchester“ 1974
- Op.60 „İnsan Üzerine Deyisler, 1. Heft, für Gesang und Klavier, später für Gesang und Orchester“, 1977
- Op.61 „İnsan Üzerine Deyisler, 2. Heft, für Gsg. u. Klv., später für Gsg. u. Orch.“, 1977
- Op.63 „İnsan Üzerine Deyisler, 3. Heft, für Gsg. u. Klv., später für Gsg. u. Orch.“, 1983
- Op.64 „İnsan Üzerine Deyisler, 4. Heft, für Gsg. u. Klv., später für Gsg. u. Orch.“, 1978
- Op.66 „İnsan Üzerine Deyisler, 5. Heft, für Gsg. u. Klv., später für Gsg. u. Orch.“, 1978
- Op.67 „Epos für Atatürk und Anatolien für Solisten, Chor und Orchester“ 1981

Op.69 „Insan Üzerine Deyisler, 6. Heft, für Gsg. u. Klv., später für Gsg. u.Orch.“, 1984

Chorwerke:

Op.5 „Manastir Lied“, 1933

Op.7 „Çoban Armagani“, 1933

Op.18 „Daglardan Ovalardan“, 1939

Op.22 „Bir Tutam Kekik“, 1943

Op.51 „Duyuslar“, 1935

Werke für Gesang und Klavier:

Op.32 „Drei Balladen“, 1955

Op.48 „Vier Melodien“, 1977

Ballete:

Op.17 „Bir Orman Masali“, choreographische Suite, 1939-1943

Op.75 „Kumru Efsanesi“, Ballettmusik, 1986-1987

Orchesterwerke:

Op.1 „Divertimento“ für das große Orchester, 1930

Op.10/b „Inci's Buch“, 1934-1944

Op.13 „Magie Tanz“, 1934

Op.14 „Suite“, 1937

Op.24 „Halay“, 1943

Op.29 „1. Sinfonie“, 1953

Op.30 „2. Sinfonie“, 1958

Op.39 „3. Sinfonie“, 1960

Op.53 „4. Sinfonie“, 1974

Op.57 „Ritual Tanz“, 1975

Op.70 „5. Sinfonie“, 1985

Op.72 „Variationen“, 1985

Konzerte:

Op.34 „1. Klavierkonzert“, 1957-1958

Op.44 „Violinkonzert“, 1967

Op.59 „Violakonzert“, 1977

Op.71 „2. Klavierkonzert“, 1985

Op.74 „Cellokonzert“, 1987

Kammermusik:

Op.4 „Ahnungen“ für zwei Klarinetten, 1933

Op.8 „Quartett für Klarinette, Saxophon, Klavier und Schlaginstrumente, 1933

Op.12 „Sonate für Cello und Klavier“, 1935

Op.20 „Sonate für Violine und Klavier“, 1941

Op.27 „1. Streichquartett“, 1947

Op.33 „Suite für Violine und Klavier“, 1956

Op.35 „2. Streichquartett“, 1957

- Op.37 „Trio für Oboe, Klarinette und Harfe“, 1960
- Op.43 „3. Streichquartett“, 1966
- Op.46 „Quintett für Blasinstrumente“, 1968
- Op.49 „Dictum für Streichquartett“, 1970
- Op.50 „Drei Präludien für zwei Harfen“, 1971
- Op.55 „Trio für Oboe, Klarinette und Klavier“, 1975
- Op.62 „Kammerkonzert für Streicher“, 1978
- Op.68 „Drei Volkslieder für vier Harfen“, 1983
- Op.78 „Quartett für Streicher“, 1990

Werke für Soloinstrumente:

- Op.31 „Partita für Cello“, 1958
- Op.36 „Partita für solo Violin“, 1960

Werke für Klaviersolo:

- Op.2 „Suite“ 1931
- Op.10/a „Inci's Buch“, 1934
- Op.15 „Sonatine“, 1938
- Op.25 „Aus Anatolien“, 1945
- Op.38 „Zehn Übungsstücke über ‘Aksak’ Rhythmen“, 1964
- Op.45 „Zwölf Präludien über ‘Aksak’ Rhythmen“, 1967
- Op.47 „Fünfzehn Stücke über ‘Aksak’ Rhythmen“, 1971
- Op.56 „Ballade für zwei Klavier“, 1975
- Op.58 „Zehn Skizzen über ‘Aksak’ Rhythmen“, 1976
- Op.73 „Dichtung für drei Klavier“, 1986

Bücher über Volksmusik und Musikethnologie:

- [Pentatonik in der türkischen Volksmusik], Istanbul, 1935
- [Volkslieder und instrumentale Stücke aus der Provinzen Rize, Artvin und Kars, Istanbul], 1937.
- [Sieben Volkslieder und ein Volkstanz aus dem Gebiet Schwarzmeer, Istanbul], 1938
- [Musik in den Volkshäusern], Ankara, 1940.
- [Schwätzen über die Kunst, Ankara], 1945.
- [Karacaoglan,], Ankara 1952.
- [La Musique Turque], Pleyel Edition, Paris, 1960
- [La génie de la mélodie] (über Zoltan Kodaly), Budapest, 1962.
- [Studies on Turkish and Hungarian Musics], Budapest, 1964.
- [Folk Music Research in Turkey] (with B. Bartók), Budapest, 1976.
- [Atatürk und Musik], Ankara, 1981.

Bücher über Musikerziehung:

- Theorie der Musik [in vier Bänden], Staatskonservatorium Ankara.
- Solfège-Übungen [in zwei Bänden], Ankara, 1967-1968.

Solfège-Übungen [in verschiedenen Kirchentonleitern], Op.40, Ankara,1967.

[Musiklehrbuch für Gymnasien I-II-III, mit H. B.Yönetken], Ankara, 1951-1953-1955

LİTERATURVERZEİCHNİS

- AKDİL, Sayram: [Besteci Ahmed Adnan Saygun] (*Komponist A. A. Saygun*), in: 7-8 Ocak 1987 [A. A. Saygun Semineri Bildirileri] (*Mitteilungen des Saygun Seminars,7-8 Januar 1987*), verschiedene Beiträge, hrsg.Tugrul Gögüs, Izmir 1987, S.25-27, [Izmir Filarmoni Dernegi Yayinlari].
- ALTAR.: [Prof. Ahmed Adnan Saygun'un ardindan] (*Nach Prof. A. A. Saygun*),in: Orkestra, Nr.210, (1991), S.2-14.
- BARTHA, Dénes: [Béla Bartók], in: MGG, Bd.1, Spalte 1345-1349.
- BOZOK, Hüsamettin: [Cemal Resit Rey'in Hayatından Çizgiler] (*Die Etappen im Leben von C. R. Rey*), in: Orkestra, Nr.8 (1963), S.42-45.
- CANAL, Denis-Armand: [Ahmed Adnan Saygun Paris'te] (*A. A. Saygun in Paris*) in:., 7-8 Ocak 1987 A. A. Saygun Semineri Bildirileri) (*Mitteilungen des Saygun Seminars, 7-8 Januar 1987*), verschiedene Beiträge, hrsg Tugrul Gögüs, Izmir 1987, S.28-30, (= Izmir Filarmoni Dernegi Yayinlari).
- CHAILLEY, Jacques:[Boulangier, Nadia], in: MGG, Bd.15, Spalte 1005-1007.
- GEDIKLI, Necati: [Müzik Arastirmacisi ve Folklorcu Olarak Saygun] (*Saygun als Forscher der Musik und Volkskultur*), in: 7-8 Ocak 1987 A. A. SaygunSemineri Bildirileri (7-8 Januar 1987 Mitteilungen Saygun Seminars), verschiedene Beiträge über Saygun, hrsg. Tugrul Gögüs, Izmir 1987, S. 9-11, [Izmir Filarmoni Dernegi Yayinlari].
- HINDEMITH, Paul: [Vorschläge für den Aufbau des türkischen Musiklebens] (1935-1936), (*Türk Küg Yasaminin Kalkinmasi İçin Öneriler*), hrsg. von Gültekin Oransay, Izmir 1983.
- ILYASOGLU, Evin: [Yirmibes Türk Bestecisi] (*Twenty-Five Turkish Composers*), Istanbul 1989, s.30
- KÜTAHYALI, Önder: [Çagdas Müzik Tarihi] (*Geschichte der zeitgenössischen Musik*), hrsg. von Nejat İlhan Leblebicioglu, Ankara 1981.
- KÜTAHYALI, Önder:[Saygun'u Anlamak] (*Saygun Verstehen*), in: Orkestra,Nr.211 (1991),s.2-6.
- MARX, Joseph: [Meine Berufung nach Istanbul], in: Marx, Gesammelte Aufsätze [Betrachtungen eines romantischen Realisten]', Wien 1947, S.500-521.
- OKYAY, Erdoğan: [Cevat Memduh Altar'a Armagan] (*Festschrift Altar*), Ankara 1989, (= Sevda-Cenap And Müzik Vakvi Yayinlari)
- ORANSAY, Gültekin: [Bati Tekniğiyle Yazan 60 Türk Bagdar] (*60 türkische Komponisten, die mit westlicher Technik schreiben*), Ankara 1965.
- ORANSAY, Gültekin: [Atatürk ile Küg] (*Atatürk und Musik*), Izmir 1985.

- ÖZGÜÇ, Fehmettin: [Ahmed Adnan Saygun], in: 7-8 Ocak 1987 A. A. Saygun Semineri Bildirileri Mitteilungen des Saygun Seminars, 7-8 Januar 1987), hrsg. Tugrul Gögüs, Izmir 1987, S.17-21 [Izmir Filarmoni Dernegi Yayinlari].
- REFIG, Gülper: [Ahmed Adnan Saygun ve Geçmisten Gelecege Türk Musikisi] (A. A. Saygun und die türkische Musik von der Vergangenheit zu der Zukunft), Ankara 1991, [Kültür Bakanligi Yayinlari: 1357, Kültür Eserleri Dizisi: 176.
- REINHARD, Kurt und Ursula: [Musik der Türkei], 2 Bde., Wilhelmshaven 1984.
- SAY, Ahmet: [Türkiye'de Uluslararası Sanat Müziği] (*Die internationale Kunst- musik in derTürkei*), in: [Müzik Tarihi] (*Geschichte der Musik*), Ankara, 2005, s.521-522.
- SAY, Ahmet: [Gazi Eğitim Enstitüsü Müzik Bölümü] (*Musikabteilung des Gazi-Institut*), in: Müzik Ansiklopedisi (Lexikon der Musik), Bd.1, Ankara, 2005, S.637-642
- SAY, Ahmet: [Ernst Prätorius], in: [Müzik Ansiklopedisi] (*Lexikon der Musik*), Bd.3, Ankara 2005, S.82.
- SAY, Ahmet: [Eduard Zuckmayer], in: Müzik Ansiklopedisi (*Lexikon der Musik*), Bd.3, Ankara 2005, s.516.
- SAY, Ahmet: [Ahmed Adnan Saygun], in: [Müzik Ansiklopedisi] (*Lexikon der Musik*), Bd.3, Ankara 2005, S.239-243
- SAY, Ahmet: [Türk Kuartetleri] (*Türkische Quartette*), Serienbeitrag von Bülent Tarcan, in: Orkestra, Nr.71 bis 74 (1969).
- SCHIMMEL, Annemarie: [Yunus Emre-Außgewählte Gedichte / Seçme Siirler], Köln 1991.